

Chance zur Verbesserung der Hochwasservorsorge im Kölner Gebiet

Bisherige Anstrengungen und Schutzmaßnahmen bieten einen Hochwasserschutz bis zu einem Pegel von XXX Meter. Wie wissenschaftlich prognostiziert hat sich Köln auf extremere und häufigere Abflüsse einzustellen. Bereits 2004 war das Bundesamt für Gewässerkunde (BfG) von einem maximalen Abfluss von 15.300 m³/s, einem Pegel von 12,83 m³/s ausgegangen. Um diese Abflussmenge sicher bzw. schadlos durchleiten zu können reichen bisherige Strategien nicht aus.

Ein weiter so, würde eine Überschwemmungs- und Schadenskatastrophe verursachen, welches prognostiziert ein Schadenspotenzial von weit über 50 Mrd. Euro übersteigen würde.

Möglichkeiten zur Schadensverhinderung. Welche Alternativen stehen zur Diskussion?

- a) ~~Den Abflussquerschnitt durch Tieferlegung der Flußsohle erhöhen.~~
- b) Einen Teilstrom als Bypass um Köln herumführen (Abzweig nach Hambach?).
- c) Einen steuerbaren Polder von mind. 50 Mio. m³ Volumen vor dem Kölner Gebiet einrichten.
- d) Chancennutzung: Rheinwasser zur Füllung der Tagebaue Garzweiler/Hambach dient der Gerinneentlastung wegen Aufstau durch flacheres Gefälle. Für Köln Abflusserhöhung einhergehend mit Wasserspiegelsenkung.

Mit der Füllung und Renaturierung der Tagebaue Garzweiler und Hambach wird in den 2030 er Jahren begonnen. Es wird davon ausgegangen, dass die Füllung mittels Rheinwasser einen Umfang von rd. 4.000.000.000 m³ umfasst. Selbst die Strecke zum Tagebau von rd. 20 km ist als Speicher anzusehen. Wie bekannt, benötigen die wasserwirtschaftlichen Maßnahmen für die Renaturierung/Füllung des Sumpfungstrichters mind. 50 bis 100 Jahre.

Köln kann ohne eigene Leistungen zu erbringen davon profitieren!

Einfluss auf neue Leitentscheidungen zum Rheinischen Revier der Landesregierung?

HWS, im März 2021